

Selbstfahrende Arbeitsbühnen – die neuen Allrounder

Selbstfahrende Teleskoparbeitsbühnen stehen in Deutschland im Gebrauch zwar nach wie vor hinter den Scherenbühnen an, haben in den letzten beiden Jahren jedoch einen enormen Aufschwung erfahren. Die Nachfrage nach diesen Vielzweckgeräten steigt kontinuierlich an und etliche neue Modelle sind verfügbar oder werden spätestens zur bauma auf den Markt kommen.

Die Verkaufszahlen von selbstfahrenden Teleskoparbeitsbühnen sind in den letzten beiden Jahren drastisch angestiegen. Nach dem phänomenalen Jahr 1999 mit einer Zuwachsrate von 171 Prozent, konnten die Zahlen im vergangenen Jahr nochmals um ein Viertel gesteigert werden. Mit rund 700 verkauften Neugeräten ist somit fast jede vierte verkaufte Arbeitsbühne mit einem Teleskoparm ausgerüstet. Häufiger gefragt sind hier nach wie vor Gelenkteleskoparbeitsbühnen, von denen etwa 500 Stück einen Besitzer fanden und lediglich rund 200 reine „Teleskoper“ verkauft wurden. Alleine der Vermieter Fürg-Pro-Lift mit Hauptsitz in Frankfurt sowie 35 weiteren Niederlassungen verteilt über ganz Deutschland, hat seinen Fuhrpark an Teleskoparbeitsbühnen im vergangenen Jahr um rund 250 Stück erweitert.

Trend setzt sich fort

Daß dieser rasante Aufwärtstrend bei den selbstfahrenden Teleskoparbeitsbühnen weiter anhält, wird von den meisten erwartet. Mit dazu beitragen wird sicherlich die breite Palette an Neuheiten, deren offizieller Startschuß auf der bauma in München sein wird. Einige geben sich



Haulottes neue Gelenkteleskop-Arbeitsbühne HA26PX

– bezüglich ihrer neuen Modelle – bedeckt, andere haben schon im Vorfeld die Modelle herausgebracht, nutzen aber die größte Baumaschinenmesse der Welt für ihren „Auftritt“.

Genie Germany hat seine Neuentwicklungen bereits auf den Markt gebracht. Mit der S-125 und S-105 wollen die von Norddeutschland aus agierenden Selbstvermarkter neue Höchstmarken setzen. Mit 40 Metern Arbeitshöhe liegen Sie bei den selbstfahrenden Teleskoparbeitsbühnen mit der S-125 an der Spitze. Gemeinsam ist beiden Bühnen die maximale Reichweite von 24,4 Metern. In Vermieterkreisen wird allerdings davon aus-

gegangen, daß mit den neuen Genie-Modellen stärker der Spartenmarkt bedient wird, im Gegensatz zu der klassischen S45/25, die eher für den täglichen Einsatz konzipiert ist. Erste Exemplare der beiden „Großen“ von Genie sind – ganz im Gegensatz zu dieser These der Spartenprodukte – bereits an Kunden ausgeliefert worden.

Auch Grove hat sein aktuelles Programm schon aufgefrischt. Auf der APEX vergangenen Herbst sind die A60J, T65J und T86J zum ersten Mal zu sehen gewesen. In die A60J ist erstmals Groves „Rapid Rise System“ installiert worden. Damit ist das Anheben und Absenken des Auslegers, ohne daß zuerst das Steigele-

Top Secret



Geheimniskrämerei wird bei Snorkel in Sachen neue selbstfahrende Teleskoparbeitsbühnen betrieben. Auf der bauma werden die Geheimnisse gelüftet. Neu ist die SRT 2770, „eine kompakte geländegängige Schere mit Allradantrieb“, umschreibt Hassan Houmani die weiteren Vorteile kurz.



Mit 19,80 Meter Reichweite mischt der neue Grove T65J in seiner Klasse vorne mit.

ment eingezogen werden muß, möglich. Eine kürzere Einrichtungs- und Manövrierfähigkeit verspricht sich der Hersteller hierdurch. Beim T86J haben die Ingenieure von Grove ein „interaktives Gegengewichtssystem“ eingebaut, was ausfahrbare Achsen und Bedieneinrichtung überflüssig macht, ohne daß dies negativ beim Gewicht oder bei der Größe zu Buche schlägt.

Neuer Anlauf

Einen neuen Anlauf bei den Teleskopbühnen nimmt Snorkel. Rechtzeitig zur bauma werden an den Ständen der US-Amerikaner nagelneue Modelle stehen. Snorkel betreibt allerdings eine große Geheimniskrämerei um ihre Neuheiten. Absolute Geheimhaltung ist innerhalb des Konzerns ausgegeben worden, um bei ihrem Versuch den deutschen Markt wieder zu bedienen – mit neuem Vertrieb über ihren Europäischen Service-Manager Hassan Houmani – sich nicht zu tief in die Karten blicken zu lassen. Bereits in Amerika auf dem Markt und daher bekannt, aber für Europa neu, ist dagegen die Scherenbühne SRT 2770. Mit der hohen Bodenfreiheit von 37 Zentimetern und einer stolzen Nutzlast von 580 Kilogramm, erhofft sich Snorkel den Geschmack der



Die PB Dino-Serie paßt durch jede Doppelflügelnormtüre.

Kunden getroffen zu haben.

Der Markt ist aber nicht nur ausländischen Herstellern überlassen. German Standard Lift (GSL) beispielsweise ist ein, wenn auch eher mittelständischer, Hersteller von Teleskoparbeitsbühnen. Das Konzept der Braunschweiger ist dabei, durch überwiegend deutsche Lieferanten dem Kunden die Beschaffung von Ersatzteilen so einfach wie möglich zu gestalten. Schneller Zugriff senkt die Stillstandszeiten der Maschinen, so der Gedanke. Die GSL produziert Bühnen für den Innen- und Außenbereich, deren Arbeitshöhe zwischen 10,5 Meter und 15,5 Meter liegt. Neuheiten sind zur Zeit allerdings nicht geplant.

Mit zu den inländischen Produzenten zählt ebenfalls PB Arbeitsbühnen. Die Dino-Serie der bayrischen Firma mit Sitz in Oberbechingen bei Augsburg, ist eine Kombination aus Gelenk- und Teleskopbühne. Die Geräte – ursprünglich in der Industrie eingesetzt – sind immer häufiger bei Vermietern zu finden oder werden verstärkt im Handwerksbereich eingesetzt. Durch die geringen Maße passen die Modelle der Dino-Serie durch doppelflügelige Normtüren oder auch in Aufzüge. Neu entwickelt wurde von den Süddeutschen die Steuerung. Konstante Fahrt sowie ruckfreie Bewegungen werden von dem neuen System versprochen. Dadurch hat der Anwender ein besseres Gefühl bei der Handhabung des Gerätes.

Ebenfalls zu „Made in Germany“

gehört die TDK-Serie selbstfahrender Teleskoparbeitsbühnen. Die TDK 2600 D, beispielsweise hat eine maximale Arbeitshöhe von 28 Metern und eine maximale Reichweite von 24 Metern, weswegen sie auch einen TopTen-Platz in unserer „Wer hat den Längsten“-Tabelle auf Seite 21 einnimmt. Gleichfalls im Programm ist die TDK 3100D4m mit einer Arbeitshöhe von 37 Metern und 22 Metern Reichweite.

Mit Strom neue Märkte erschließen

JLG hat den Gang angetreten, mit seinen neuen E/M 600-Serie neue Märkte zu eröffnen. Der elektrische Antrieb für diese selbstfahrenden Teleskoparbeitsbühnen ermöglicht den Einsatz der Maschinen unter anderem in Verkaufsräumen oder in Werkhallen, in denen Diesel- oder Benzinmotoren nicht einsetzbar sind. Mit einer Arbeitshöhe von fast 20 Metern und einer Reichweite über 13 Metern ist es eine der größten, wenn nicht die größte, elektrisch betriebene Arbeitsbühne, die es zur Zeit auf dem Markt gibt. Ausgestat-

JLG's Pläne für Europa

In den Schubladen von JLG liegen die Pläne, das Engagement in Europa zu verstärken. In einem Gespräch betont US-Finanz-Experte William M. Lasky, Präsident und Hauptgeschäftsführer, daß der hohe Dollarkurs JLG dazu bewegt, sehr schnell ein „Europäisches Standbein oder eine Fabrik“ zu errichten.

Was Lasky genau unter dem Begriff „Standbein“ versteht, ist allerdings unklar. Es kann sowohl bedeuten, daß Komponenten für JLG-Produkte in Europa eingekauft werden, als auch, daß eine Partnerfirma in Europa gesucht wird. Eine europäische Produktionsstätte zu errichten, ist schon fast beschlossene Sache, wiederum unklar bleibt der Standort. Eine Variante ist Osteuropa, obwohl JLG einen Staat in der europäischen Union bevorzugt. Was klar ist, ist, daß Lasky schnell handeln will. Aus einer beiläufigen Bemerkung seitens Lasky wird aber klar, daß bis zum 1. August 2001 etwas geschehen wird.

tet mit Allrad-Antrieb, Pendelachse und weiteren Accessoires sind die Bühnen auch im Außenbereich voll einsetzbar. „Die einzigartigen Produktivitätsverbesserungen der E600-Serie für den Benutzer verschaffen diesen Produkten zusammen mit den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten und den Umweltschutzzvorteilen eine gute Ausgangsposition, um auf die weltweit wachsende Nachfrage nach Elektroarbeitsbühnen zu reagieren“, erklärt William M. Lasky, Präsident und Hauptgeschäftsführer.

JLG führt ein umfangreiches Sortiment an Teleskoparbeitsbühnen – von kleineren Geräten mit rund 14 Metern Arbeitshöhe und über zehn Metern Reichweite bis hin zur 120SXJ mit über 38 Metern Arbeitshöhe. Mit insgesamt 22 Modellen aus fünf Serien ist JLG einer der größten Produzenten selbstfahrender Teleskoparbeitsbühnen weltweit.

Von der rasant wachsenden Haulotte wird auf dem Markt der Teleskopbühnen in Zukunft noch mehr zu hören sein. Sein Hauptaugenmerk wirft das französische Unternehmen derzeit auf den Scherenbühnenmarkt, aber die H-Serie von Teleskopbühnen ist ebenso etabliert wie die HA-Serie der Gelenkbühnen. Die H 21 TX beispielsweise hat eine Arbeitshöhe von 20,86 Metern während die H 23 TPX auf 22,60 Meter hoch reicht und die H 25 TPX gar 25,05 Meter schafft. Der TPX zeichnet sich durch einen Gelenk-Ausleger aus, der an einen Teleskoparm aufgesetzt ist. Dadurch erreicht beispielsweise der H 23 TPX eine Reichweite von 19,5 Metern.

Neue Fabrik

Haulotte hat erst jüngst die Bauarbeiten an seinen vierten Fabrikstandort in Le Creusot begonnen. Hier werden in Zukunft hauptsächlich Scherenbühnen hergestellt werden. Die Franzosen haben zudem durch einen Deal mit Terex die Simon-Fabrik im irischen Cork erworben und werden dadurch ihre Kapazitäten im Bereich Teleskopbühnen weiter ausbauen. Haulotte profitiert vom starken US-Dollar, der derzeit in Amerika produzierte Bühnen vergleichsweise teuer macht.

Zwei weitere US-Firmen, die gerade mit ihren Produkten aggressiv auf den deutschen Markt drängen, sind „Time Manufacturing“ und „UpRight“. Time

Manufacturing vermarktet seine Produkte durch die europäische Tochtergesellschaft „Time Export - Denmark“ und arbeitet eng mit GS-Arbeitsbühnen zusammen, die die deutschen Vertragshändler sind. Die Condor-Serie von Teleskoparbeitsbühnen und Ketten ist eine der meist verbreitetsten und verkauften Maschinen im Bereich zwischen 14 und 38 Metern Reichweite. Der dieselbetriebene T66J mit Ausleger hat zum Beispiel eine Arbeitshöhe von 22 Metern, während der batteriebetriebene Teleskopausleger T40 14,2 Meter erreicht.

Von Upright stammt die SB-Teleskopbühnen-Serie mit einer Arbeitshöhe von bis zu 26,2 Metern und einer Reichweite

bis 22 Metern. Die Gelenkarbeitsbühnen-Serie beginnt mit dem AB38N und hört mit dem AB62RT-Geländeversion auf. Dies deckt den Bereich bis 21 Meter Arbeitshöhe ab. Upright wird hierzulande durch Instant Deutschland in Hilden vertreten.

Verbesserungen der Standards, bessere und leichtere Handhabung im Einsatz und bei der Installation sowie neue innovative Techniken lassen immer weitere Anwendungsmöglichkeiten bei den modernen selbstfahrenden Teleskoparbeitsbühnen zu. Die Erweiterung zu regelrechten Allroundtalenten wird mit ein Grund für weiter steigende Absatzzahlen sein. **K&B**



Die neue Genie S-105 im Einsatz in der Bremer Innenstadt. Mit ihrer großen Arbeitshöhe und der großen Reichweite kombiniert mit dem Krebsgang, war die Bühne prädestiniert für diesen Einsatz, der eine schnelle Prüfung der Außenfassade möglich machte.